



nach der Restaurierung

Der Isenheimer Altar in voller Pracht – Festprogramm in Colmar

Die Steigerung vom Vorher zum Nachher ist spektakulär. Was nach viereinhalb Jahren Restaurierung des Isenheimer Altars nun im Musée Unterlinden in Colmar mit ungetriebener Kraft zum Vorschein kommt, dürfte für alle, die das Meisterwerk von Matthias Grünewald (etwa 1470-1528) bereits kennen, einer Wiederentdeckung gleichen. Nach allen Regeln ihrer Kunst befreiten Spezialisten an drei Standorten die zwischen 1512 und 1516 geschaffenen elf Bildtafeln von vergilbten Firnis-schichten und Staub und entfernten Spuren früherer Eingriffe.

Man mag sich vor Augen führen, wie die zu ihrer Zeit tief religiös empfun-

nen Szenen in rauschhafter Farbigkeit auf die Kranken gewirkt haben mögen, die sie im Kloster der Antoniter zu Isenheim betrachten und daran Linderung suchten. Auch die Schnitzfiguren von Niklaus von Hagenau sind in wieder funkelnem Blattgold an ihren Platz in der Kapelle des Museums zurückgekehrt. Gefei-ert wird die prachtvolle Rückkehr des dreiteiligen Altars vom 30. Juni bis 3. Juli mit Musik, Tanz, Vorträgen und Theater rund um das Meisterwerk. **bnu**

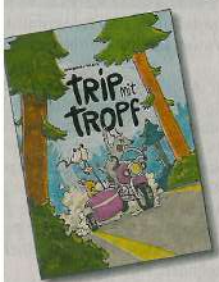
Musée Unterlinden, Place Unterlinden, Colmar, Mi-So 9-18 Uhr. www.musee-untelinden.com

Von Mariä Verkündigung bis zu Jesu Auferstehung: Die elf Bildplatten kann man nun wiederentdecken.

COMIC

mit Tropf
enn Spaß die
hwere nimmt

Wolffcodex schreibt vor: Wer einen rettet, steht unter dessen Schutz. f) muss drum Kaninchen „Nager“ n, statt es zu fressen. Der unglei- Schicksalsgemeinschaft blüht ein Roadtrip. Ein Jäger und sein Hund st“ sitzen den beiden im Nacken. im ist „Nager“ schwer krank, hängt ropf und muss wegen seiner Che- therapie eine ellenlange Medika- tentliste abarbeiten. Das erschwert haotische Flucht massiv. „Trip mit“ von Josephine Mark hat es 2022 r die Finalisten des Comicbuch- es der Stuttgarter Leibinger-Stif- geschäft und hat Mitte Juni den und Moritz-Preis in der Kategorie



ic für Kinder gewonnen. Die Künst- begeistert mit grandiosem, teils hischem Humor, aber sie zeigt Herz. Ohne Spott nimmt ihr oriel- es und ungemein lustiges Buch rkrankung des Kaninchens fast chwere. Ein turbulenter Riesen- ab 12 Jahren. **Jürgen Schickinger**

phine Mark: Trip mit Tropf. Kibitz g, Hamburg 2022. 192 Seiten, 20

duzentin Broccoli will
es Bond neu erfinden

angjährige James-Bond-Produzentin ra Broccoli hat nach dem dramati- Ende des bisher letzten Films „Kei- st zu sterben“ angekündigt, James- neu erschaffen zu wollen. „Und das ht Zeit“, sagte die 62-Jährige. Die nach einem neuen Hauptdarsteller deshalb noch nicht begonnen, es- gech kein Drehbuch. „Wir müssen un- egen, welche Richtung wir mit ihm hlagen. Es ist wirklich eine Neuer- ng von Bond.“ Vor 60 Jahren, am 5. ber 1962, kam der erste Bond-Film No“ mit Sean Connery in die Kinos. sammt umfasst die Reihe um den briti- i Geheimagenten 25 offizielle Fil- – das Remake „Sag niemals Nie“ mitgezählt. **dpa**

Ein Song ist seit 50 Jahren gesetzt

Krautrock-Legenden: Birth Control haben ihren Hit „Gamma Ray“ recycelt und eine Menge neues Material aufgenommen

Sie gehören neben Bands wie Kraan, Kraftwerk oder Can zu den stilbildenden Bands dessen, was man früher einmal „Krautrock“ genannt hat. Heute würde man ihrer Musik aber eher die Kategorie „Prog“ zuschreiben. Und in diesem Fahrwasser fühlen sich Birth Control auch nach wie vor pudelwohl, wie das neue Album „Open Up“ nahelegt, auf dem die Band neben einer Neuaufnahme ihres 1972 erschienen größten Hits „Gamma Ray“ gleich mit einer ganzen Reihe neuer Songs aus den Ideenbüchern von Gitarrist Martin Ettrich und Keyboarder Sascha Kühn aufwarten. Entstanden ist eine kraftvolle Rockplatte, bei der auch die Idee funktioniert, „Gamma Ray“ neu einzuspielen. Der Klassiker klingt nun frischer und zeitgemäß, und er schlägt eine Brücke in die Vergangenheit der Band.

Nur eins hat die Band nicht mehr zu bieten: Mitglieder ihrer Stammbesetzung aus dieser frühen Ära, weshalb manche Veranstalter und manche algedienten Fans die Gruppe mittlerweile links liegen lassen, wie Manfred von Bohr einräumt. Vor allem der Tod von Schlagzeuger Bernd „Nossi“ Noske, der von 1968 bis 2014 bei allen Birth-Control-Varianten dabei war, besiegelte für manchen Außenstehenden das Ende der Band. „Dabei bin ich sicher, dass der Nossi sehr zufrieden wäre mit uns. Es haben unzählige Leute in der Band gespielt seit 1966. Wir haben den Namen ja nicht von irgendwoher genommen“, so Ettrich, der seit 2011 bei Birth Control spielt.



Das Vorhaben glückt: Birth Control frisch und vertraut zugleich.

„Open Up“, auf dem mit Schlagzeuger Manni von Bohr und Sänger Peter Föllner immerhin zwei Musiker mitwirken, die bereits in den Siebzigern zeitweise bei Birth Control spielten, ist ein kraftvoller Beweis dafür, dass diese Band, zu der seit 24 Jahren auch Bassist Hannes Vesper gehört, ihre Geschichte noch nicht zu Ende erzählt hat. Auch wenn die Musiker heute nicht mehr wie einst in einer WG zusammen wohnen und die Konzerte nicht mehr dreieinhalb Stunden oder länger dauern. „Es kommen natürlich in erster Linie Leute, die die uns von früher ken-

nen. Das ist eine Verantwortung, und deshalb bin ich dabei“, sagt Manfred von Bohr. Noch immer lebe die Band eine basisdemokratische Tradition, in der jeder sich kreativ einbringe.

Auf „Open Up“ sah der kreative Prozess so aus, wie bei vielen anderen Produktionen der vergangenen zwei Jahre: Die Musik wurde im Heimstudio erarbeitet und dann von Mann zu Mann geschickt, bis am Ende ein organisch klingendes, lebendiges Rock-Album dabei herauskam, das vor allem auf Konzertbesucher als Käufer-schicht abzielt. „Dafür

machst du heute Platten, dass die Leute nachher zum Stand vor der Halle kommen und die Scheibe kaufen und signiert haben wollen“, so Manfred von Bohr. Aber auch künstlerisch war „Open Up“ ein notwendiger Schritt, sagt Martin Ettrich: Die Aufnahmen seien wie ein Neubeginn für die aktuelle, seit 2016 aktive Birth Control Besetzung. „Sascha und ich haben jeweils unsere Songideen vorgelegt. Und so kam das dann, und wir haben das alles zusammengebaut.“ Durch die Arbeit im Corona-Modus allein daheim habe man mehr Zeit gehabt, Ideen zu entwickeln, sagt von Bohr. „Das Publikum reagiert gut auf neue Songs von uns. Sie müssen halt schon beim Komponieren den Spirit von Birth Control treffen und gut zu den alten Sachen passen“, so Ettrich. Das Vorhaben ist mit dem kompromisslos rockenden „Open Up“ geglückt.

„Für Birth Control kannst du keine dreiminütige Suzi-Quatro-Nummer schreiben. Und „Gamma Ray“ müssen wir halt bei jedem Konzert spielen.“ Frisch und vertraut gleichermaßen zu klingen, das gelingt Birth Control mit mit den neuen Songs zwischen vertrackten Prog-Elementen („Open Sesame“), geradlinigem Rock im Stil der Siebziger („I Don't Mind“) und so manchem Retro-Einschlag („The Last Word“) wirklich souverän. **Bernd Peters**

Birth Control Open Up (Broken Silence). Am 18. September spielen Birth Control im Z7 in Pratteln bei Basel.

Wenn Behausung und Skulptur eins werden

Eine letzte Intervention: Udo W. Hoffmann, Sebastian Wehrle und Street-Art-Künstler in Freiburg

Der Blick richtet sich durch eine aufgeschnittene, mit diversen Leisten ver-nagelte Schiebetür auf ein Wandobjekt aus Holz – im Zähringer Kirchhofweg bilden Ausstellungsort und gezeigte Kunstwerke derzeit eine untrennbare Einheit. Die Idee, ein leer stehendes und dem Abriss geweihtes Gebäude mit seinen Erinne-rungen und Spuren des alltäglichen Lebens vorübergehend in ein komplexes Kunstobjekt zu transformieren, stammt von dem Freiburger Künstler und Archi-tekten Udo W. Hoffmann. Unter dem Titel „Abandoned Rooms“, also „aufgegebene Räume“ fallen hier Architektur, Behau-sung und Skulptur in eins.

Hoffmann hat die Einbauten des Wohn-hauses der ehemaligen Schlosserei als Steinbruch für Collagen und Assembla-ge verwendet: Er hat ganze Wandab-schnitte herausgenommen, Türblätter zersägt und Teile der Tapeten ausge-schnitten. In seinen Objekten verschrän-

ken und durchdringen sich diese Materia-lien innerhalb eines fließenden Übergan-ger der Bildebenen und im Wechsel von bunten und unbunten Farben, regelmä-ßigen und unregelmäßigen, rauen und glat-ten, matten und glänzenden Oberflächen. Die industriell gefertigten Werkstoffe er-halten dabei ihren Charakter, entfalten aber in der Komposition eine seltsam be-rührende Ausstrahlung.

Hoffmanns Interventionen haben kei-nen destruktiven Impetus, sondern len-ken die Blicke auf die Besonderheiten dies-es einstmalig mit Leben gefüllten Ortes. Konstruktion und Dekonstruktion lassen innerhalb des seit einem halben Jahr leer stehenden Gebäudes seine Kunstobjekte gleichwertig zur einstigen Funktion der Räume agieren. Küche, Schlaf- und Wohnzimmer sind noch im komplett aus-geräumten Zustand wiederzuerkennen und die collageartigen Eingriffe schaffen ein neues Bezugssystem zwischen Kunst

und Alltag. Dafür, dass sich dieses nicht in blutleeren Konzepten verfängt, hat Hoff-mann gesorgt: Er imprägniert seine Arbeiten mit Ironie, indem er sich mit-unter formal auf Konstruktivismus und Minimal Art bezieht, deren strenge For-mensprache aber mit dadaistischem Witz und der Farbigkeit der Pop-Art unterläuft.

Temporär verändert wird das Ensem-ble aus Wohnhaus, Werkstatthalle und Schmiede desweiteren durch den Eingriff der drei Streetartkünstler Fritz Boogie, Smy und Michael Genter. Die Fotografie von Sebastian Wehrle nimmt Details des Vorhandenen in den Fokus, und seine Hochglanzbilder bewahren Türklingel, alte Schalter und bizarre Muster und Far-ben der Tapeten davor, der Vergessenheit anheimzufallen. **Antje Leichter**

Kirchhofweg 8, Freiburg-Zähringen. Ver-nissage 30. Juni, 18 Uhr. 4. bis 22. Juli nach Vereinbarung. Infos unter www.uh-kunst.de.



Ausstellungsort und Kunstwerke bilden eine untrennbare Einheit.